

Prädatorenkontrolle, Dichte und Reproduktionserfolg der Waldhühnerpopulation in Finnland

Kaarina Kauhala, Pekka Helle and Eero Helle: *Ecography* 23:161-168. Kopenhagen

Der Bruterfolg der Hühner ist stark vom Prädatorendruck abhängig.

Versuch zwischen 1993 und 1997 im Norden (Pello) sowie 1993 und 1998 im Süden (Häme), wo je zwei Flächen ausgesucht und in einer das Haarraubwild bejagt (RJ), während normaler Jagdzeit, in der andern vollständig geschont wurde. Distanz der Versuchsfelder min. 10km. Süden: 55km² RJ, Total pro km²: 2,8 Marderhunde, 0,5 Füchse, 0,4 Marder, 48km² ohne RJ Norden: 100km² RJ, total pro km²: 1,3 Füchse, 0,5 Marder, 0,8 Hermelin, 116km² ohne RJ Monitoring: Zählung der Fährten im Schnee (15. Jan bis 15. März) Dreiecksmethode oder Linien. Hühnerzählung im August, Gesperregrösse zusätzlich mit Hunden. Einbezug der Schneespuren.

Resultate:

Errechnete Dichte des R:

N (Fuchs, Marder und Hermelin) mit RJ: 2,9/km², ohne RJ: 7,2/km²

S (Fuchs, Marder, Hermelin) mit RJ: 3,0/km², ohne RJ: 3,1/km²

Fuchsdichte war im S höher als im N.

Hühnerbeobachtung im Winter:

N: mit RJ: 1993: 2 pro 10km, 1997: 4,9/ 10km; ohne RJ: 1993 mit 4,3 und 1997 mit 1,8/10km

S: mit RJ: 0,8 zu 4,7/10km am Ende und ohne RJ: noch 0,5/10km im Jahr 1998

Hühnerbeobachtungen im August:

S: praktisch kein Unterschied zwischen Fläche mit RJ und ohne RJ während der Versuchszeit

N: mit RJ sogar eine Abnahme der Beobachtungen von 8,6 zu 5,1/km²

Verhältnis juv/ad:

N: mit RJ steigt es von 0,8 auf 1,2, ohne RJ fällt es von 1,3 auf 0,3.

mittlere Gesperregrösse:

N: sie fällt in beiden Flächen, aber mit RJ ist sie mit 3,8 höher als ohne RJ mit 3,1 und erzeugte 26% mehr juv.

S: mit RJ ist sie mit 3,3 höher als ohne RJ mit 2,6 und erzeugte 108% mehr juv.

Diskussion:

Der Versuch der Bejagung oder Schutz der Prädatoren beeinflusste den Aufzuchterfolg vor allem im Norden. Hingegen war kaum ein Einfluss auf die Zahl der brütenden Hennen im folgenden Jahr ersichtlich. Als Erklärungen können gelten:

- Die Prädatoren haben vom hohen Herbstbestand, v.a. von unerfahrenen Jungtieren profitiert
- Die Jagd hat vom hohen Herbstbestand, v.a. von unerfahrenen Jungtieren profitiert
- Die lokal hohe Bestandesdichte führte zu einer stärkeren Abwanderung (Flächendurchmesser ca 7 bis 10 km!), oder es herrschte Nahrungsmangel oder erhöhter Parasitenbefall mit natürlicher Mortalität.
- Vielleicht sind Raubvögel stärker für die Wintermortalität verantwortlich als Haarraubwild.

Bemerkung:

Die Prädatorendichte bei uns ist wesentlich höher

Leider fehlen hier Angaben über den Jagdertrag in diesen Versuchsfeldern.

Im Versuch von Tapper (GB) war der Jagdeinfluss praktisch gleich gross wie der P-Einfluss. Vermutlich ist auch hier der grösste Teil des verbliebenen Zuwachses über die Jagd abgeschöpft worden und der Schluss ist unzulässig, dass die RJ auf den Frühlingsbestand keinen Einfluss habe.

F. Rudmann 2002